

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Heftverleiher entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einfach Umrahmung, Schrägstrich und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. halle.

Nr. 138.

Donnerstag, den 19. November 1931.

34. Jahrg.

## Herzliche Aufnahme Grandis in Amerika.

Unterredungen mit Hoover, Stimson und Borah.  
Der italienische Außenminister hat sowohl in New York als auch in Washington eine ausgesprochen herzliche Aufnahme gefunden. Die gesamte Presse verweist in diesem Zusammenhang bezeichnenderweise auf die frohliche Atmosphäre, die den Washingtoner Besuch Grandis' umgab. Die offizielle Begrüßung Grandis' durch Präsident Hoover, für die ursprünglich nur wenige Minuten vorgesehen waren, dehnte sich zu einer halbständigen freundschaftlichen Unterhaltung im Weißen Haus aus. Nach dieser Unterhaltung gab Grandis eine Erklärung ab, die in den Worten gipfelt: „Gerade in einem Augenblick wie dem jetzigen empfindet man auf das Herste, daß das Wohl des einzelnen zugleich das Wohl aller ist und daß das Unglück des einzelnen niemals das Glück anderer sein kann. Die Interessen aller Völker sind auf das engste miteinander verknüpft.“ Grandis betonte sodann erneut, daß Statistiken des Washingtoner Besuch Grandis' mit „herzlicher Anteilnahme“ verfolgt habe. Diese Bemerkung ist durchaus im Sinne Hoover's, der sich nicht bemüht ist, auch nur den Anschein einer antifranzösischen Stimmung zu machen zu vermeiden.

Später wollte Grandis im Laufe des Staatssekretärs Stimson, wo eine längere Unterredung mit diesem und Senator Borah stattfand. Ob diese Unterredungen über einen freundschaftlichen Meinungsaustrausch hinausgingen, erscheint zweifelhaft. Stimson glaubt man in unvoreingenommenen Kreisen zu wissen, daß die Washingtoner Regierung versuchen wird, sich mit Statistiken über eine Zusammenarbeit auf der Genfer Abrüstungskonferenz, über die Anbahnung eines französisch-italienischen Ausgleichs in der Flottenfrage und über die Ergänzung des Hoover-Laval-Abkommens in der Frage der internationalen Schulen zu verständigen.

Washington, 18. November. Der italienische Außenminister Grandis fuhr heute früh in Begleitung des Staatssekretärs Stimson von dem Weißen Haus vor. Grandis hatte eine 2½ Stunden währende Unterredung mit dem Präsidenten Hoover, die einer allgemeinen Aussprache über die wichtigsten Fragen internationaler Politik gewidmet war. Die Staatssekretär Stimson bekannt gibt, haben die Beziehungen zwischen dem Präsidenten Hoover und dem italienischen Außenminister Grandis einen „erhellenden Fortschritt auf dem Wege zu einem Übereinkommen in großartigen allgemeinen Linien über die finanziellen und wirtschaftlichen Probleme“ gebracht. In den Konferenzen zwischen Hoover und Grandis sei der gesamte Fragenkomplex der Schulden, der Reparationen und der Abrüstung behandelt worden. Der italienische Staatsmann habe sich dabei, wie Stimson feststellt, in vielen Punkten in freundschaftlicher Übereinstimmung mit Hoover befunden.

## Gröner über politischen Terror.

Die Konferenz der Innenminister.  
Unter dem Vorsitz des Reichsministers Dr. Gröner tagte die Konferenz der Innenminister im Reichsministerium des Innern. Die Innenminister der Länder waren sämtlich persönlich erschienen. Reichsminister Dr. Gröner eröffnete die Beratungen mit einer einleitenden Ansprache, in der er u. a. folgendes aussprach:

Nach der guten Gespögenheit dieses Hauses habe ich Sie alsbald nach meinem Amtsantritt hierher begleitet, um mit Ihnen Fühlung zu nehmen und diejenige Zusammenarbeit zu sichern, die sowohl im Interesse des Reiches wie aller einzelnen Länder notwendig ist.

Die schweren Gefahren, von denen Reich und Länder gegenwärtig bedroht sind, erfordern die entschlossene und unerschütterliche Zusammenfassung des Willens von Reich und Ländern, um so mehr, je bedrohlicher die Entwicklung sich gestalten sollte. Es gilt, den Staat gegen alle Erschütterungen zu sichern und gemeinsame Auseinandersetzungen zwischen politischen Gegnern rücksichtslos zu unterdrücken. Die Mittel dazu gewähren die Vorverordnungen des Herrn Reichspräsidenten.

Aber es sind Fortschritte zur Befriedung nur zu erzielen, wenn es uns gelingt, die Kräfte in dem Land der Bevölkerung zu überwinden und das schwindende Vertrauen zur Staatsführung wieder zu fassen. Freilich,

durch politische Maßnahmen allein ist dies niemals zu erreichen, sie können nur den Weg offen halten für die verfassungsmäßige Entwicklung der politischen Zustände. Sollten politische Maßnahmen gar als Schikanen empfunden werden, so vermehren sie die Unzufriedenheit und können zu einer ersten Gefahr für die öffentliche Ruhe und Ordnung werden.

Deshalb muß bei allen unseren Maßnahmen voransehen, daß Gerechtigkeit waltet und ein gerader Kurs gehalten wird. Darüber zu wachen, halte ich für meine vornehmste Pflicht und ich bin gewiss, daß die Länderregierungen darin mit mir einig gehen.

Kritik und politische Betätigung ist niemandem im Deutschen Reich verwehrt. Die ehrliche und anständige Auseinandersetzung mit den politischen Gegnern soll nicht unterbunden werden. Wer immer zur Mitarbeit am Wiederaufbau bereit ist, soll ohne parteipolitische Vorurteile dazu willkommen sein.

Es ist bisher davon abgesehen worden, von Reich wegen ein

Verbot von Versammlungen unter freiem Himmel und von Aufzügen zu erlassen. Ein solches Verbot war in der letzten Ministerberatsung mit beiden Seiten gefordert, von anderer, insbesondere bayrischer Seite unter Hinweis auf die Zuständigkeit der Länder abgelehnt worden. Nach den bekannten Braunschweiger Vorkommnissen ist in der Öffentlichkeit sehr lebhaft das Verlangen nach einem Verbot von Reich wegen erhoben worden. Ich habe dies zunächst abgelehnt, weil ich es der Initiative der Länder überlassen wollte. In der Tat hat inzwischen die übertragende Anzahl der Landesregierungen, insbesondere Preußen, ein allgemeines Versammlungs- und Aufzugsverbot erlassen.

Ob weitere Ergänzungen notwendig sind oder ob es nicht vielmehr angezeigt erscheint, nimmere zunächst die Wirkung der bestehenden Vorverordnungen abzuwarten, kann dem Ergebnis der heutigen Aussprache überlassen bleiben.

Ehe wie in diese eintreten, möchte ich in diesem Zusammenhang ihre Aufmerksamkeit allerdings auf einige Ereignisse richten, gegenüber denen mir ein schärferes Handeln unbedingt erforderlich erscheint. Das sind in erster Linie die Terrorakte, Morde und andere Gewalttätigkeiten an politischen Gegnern, die sich ereignen und zu einer Kulturkatastrophe für Deutschland geworden sind.

Es ist dringend erforderlich, daß Polizei- und Justizbehörden alles tun, um weitere solche Terrorakte zu verhindern oder, wo dies nicht möglich ist, der Täter habhaft zu werden und sie einer

raschen und harten Bestrafung zuzuführen. Hier muß mit aller Energie zugegriffen werden. Wir müssen in unserer heutigen Verfassung Maßnahmen erörtern, durch welche dieser Vorfälle entgegengetreten werden kann, und ich bitte die Herren Kollegen, sich zu diesem Punkt zu äußern.

Es wird den Herren bekannt sein, daß sich die Nationalsozialisten wegen der Wortdaten, die in der letzten Zeit besonders gegen E.-L. bewirkt worden sind, an den Herrn Reichspräsidenten gewandt haben, und der Herr Reichspräsident hat mich gebeten, diesen Überfällen und politischen Wortdaten meine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Ich darf diese Bitte an Sie weitergeben.

Außerdem habe ich von Herrn Hitler umfangreiches Material darüber erhalten, das ich sorgfältig prüfen und den Landesregierungen zur Kenntnis bringen werde. Weitere Maßnahmen auch nicht politischer Art behalte ich mir vor und werde hierüber mit den Landesregierungen in Verbindung treten.

Eine besondere Aufmerksamkeit verdient weiter die von der kommunistischen Partei mit allen Mitteln und im größten Umfang betriebene

Zerlegungstätigkeit gegen Reichswehr und Polizei. Sie werden mir zustimmen, wenn ich in dieser Zerlegungstätigkeit eine der gefährlichsten Angriffsmittel gegen den bestehenden Staat sehe. Brechen, die hier in das Staatsgefüge gesungen werden, können von unabsehbaren Folgen sein. Die kommunistische Partei ist sich auch, wie aus zahlreichen Zeugnissen belegt werden kann, ganz klar darüber, daß die Zerlegungstätigkeit an den zur Verteidigung des Staates berufenen Organen die weitestgehende Vorbereitung für das Gelingen eines Umsturzes ist. Wir können uns nicht damit zufriedengeben, daß bis jetzt solche Zerlegungsversuche — von wenigen hier bedauerlichen Ausnahmen abgesehen — an dem festen Gefüge von Reichswehr und Polizei abgeprallt sind. Unsere Aufgabe muß es sein, jede solche Versuche nach Möglichkeit von vornherein zu verhindern. Ich habe

früher bei dem preussischen Minister des Innern angefragt, der kommunistischen Zerlegungsarbeit durch zentrale politische Abwehrmaßnahmen entgegenzuwirken, und ich bitte die Herren, sich auch hierzu zu äußern.

Nach den einleitenden Ausführungen des Reichsinnenministers fand eine allgemeine und eingehende Aussprache statt. Die Innenminister der einzelnen Länder gaben einen Überblick über die politische Situation in ihren Ländern.

Die Aussprache ergab die einmütige Auffassung über die Notwendigkeit, den politischen Terror, von welcher Seite er auch kommen mag, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzutreten.

## Ein Schwächeanfall Briands.

Außenminister Briand, der der Gründung der großen außenpolitischen Aussprache in der Kammer beizuwohnte, wurde von einem Schwächeanfall befallen und sah sich gezwungen, die Kammer vorzeitig zu verlassen. Man betont allgemein, daß der Außenminister trotz seines längeren Aufenthaltes in Cocherei seine alte Spannkraft nicht wiedergefunden habe.

## Hinter den Kulissen des Völkerbundesrates.

Deutschlands Interessen in der Mandatschüre.

Die außerordentliche Tagung des Völkerbundesrates in Paris zur Vilegung des japanisch-chinesischen Streitfalles wird von den politischen Kreisen aller Länder mit starkem Interesse verfolgt, und zwar um so mehr, als man sich der Tatsache bewußt ist, daß sich der Streit seit der letzten Genfer Tagung außerordentlich zugeespitzt hat. Die auf eine Verhängung gerichteten Hoffnungen sind vollkommen selbsteisgegangen, da der Vermittlungsvertrag zwischen Japan und China bisher ergebnislos verlaufen ist. Der Völkerbundrat will nun versuchen, dem Streit in seiner heutigen brutalen Form ein Ende zu bereiten und ohne Verzicht des einen oder des anderen aus der Sache herauszukommen. In diesem Zweck muß man das Schweregewicht der Verhandlungen hinter die Kulissen verlegen und den Streit der Parteien in gemeinsamer Sitzung nach Möglichkeit vermeiden. Ebenso kann der Rat nicht auf die Einzelheiten des Mandatschüre-Streitfalles eingehen, da das dortige außerordentlich verwickelte und vielschichtige Vertragsverhältnis zu einer vollständigen Klärung einen gewaltigen Apparat an Untersuchungsausschüssen, Sachverständigen usw. erfordern würde. Der Völkerbundesmechanismus ist auf europäische und ähnliche Zustände ausgelegt, nicht aber auf die politischen Methoden des Fernen Ostens und die in der Mandatschüre herrschende Verwirrung von Rechten, Niederlassungsverträgen, Eigentumsverhältnissen usw. Jeder Versuch, in diese Fragen einzudringen, müßte zwangsläufig zu einer Dauerungung des Rates führen. So wie die Dinge liegen, ist es notwendig, die Möglichkeiten zu einer Verhängung durch einzelne Beratungen zwischen den Abordnungen zu klären und beiden Parteien goldene Brücken zu bauen. Darüber hinaus muß sowohl China wie Japan Selbsteinsicht gegeben werden, ihr Geschick zu machen, da beide Völker nach ihrem Wesen einen offensichtlichen Ansehensverlust nicht ertragen und niemals hinnehmen würden.

Was Deutschland anlangt, so hat es in der Mandatschüre keinerlei politische Interessen, wohl aber wirtschaftliche Belange zu wahren, die durch den Streitfall bereits empfindlich getroffen wurden. Eine solche Verhängung ist Deutschland aus viel daran gelegen, daß eine für beide Teile annehmbare rasche Lösung zustande kommt. Dieser Wunsch wird auch von der amtlichen französischen Politik geteilt, die im Gegensatz zu der ausgesprochen japanfreundlichen Presse jedes „Werturteil“ vermeiden und nach beiden Seiten möglichst loyal vorgehen will. Es hat den Anschein, daß man jetzt nicht mehr daran denkt, den Rückzug der japanischen Truppen aus der Mandatschüre zu fordern, sondern vielmehr bemüht ist, die Streitgegenstände zu klären und niemandem vor den Kopf zu stoßen. Die beiden ostasiatischen Gegner sollen die Möglichkeit haben, das Ergebnis vor ihren Wählern so zu vertreten, daß weder in Tokio noch in Hankow das Gefühl einer Niederlage eintritt. Von journalistischer Seite sind nach zuverlässigen Nachrichten bewachte Eingriffe nicht zu erwarten.





Zum bevorstehenden Totensonntag erhalten Sie  
**Kränze und Grabhmod jed. Art**  
 geschmackvoll und preiswert vorrätig in  
**Rosl's Blumenhalle u. Gärtnerei**  
 Empfehle aniere dort ausgestellten Arbeiten zur gefl. Befichtigung.

**So lange der Vorrat reicht!**  
 Beim Einkauf von 1/2 Bfd. Katoa à 0.80, 1.00 und 1.20 M. erhalten Sie  
**1 reizendes Mottatäschchen gratis!**

**Richard Selbmann, Verkaufsstelle Ely Grunert, Zörgenauerstr. 7.**

**Palast-Theater**  
 Beginn 20.30 Uhr: **Nur Freitag und Sonnabend:**  
**Elisabeth Bergner, die große Künstlerin in:**  
**„Donna Juana!“**  
 Der glänzende Erfolgsfilm der Ufa.  
**„Wie komme ich zum Film?“**  
 Ein Lehrgang für zukünftige Sensationsdarsteller. Eine ganz tolle Sache in 2 Akten.  
**Der interessante Ufa-Kulturfilm.**  
 Sonntag (Totensonntag):  
**„Der weiße Rausch.“**  
 (Milat, der Jäger).  
 Die packende Geschichte vom Schiff der verlorenen Menschen. Mit: Ruth Weyher, Lotte Spring.  
**Der interessante Kulturfilm.**  
 Nachmittag 3 Uhr: **Kinder-Vorstellung.**

**Lichtspielhaus Neue Welt**  
 Freitag, Sonnabend und Sonntag 8 1/2 Uhr:  
 Der erfolgreiche Ufa-Großfilm:  
**„Melodie des Herzens!“**  
 (Liebesopfer).  
 Ufa Regie: Hanns Schwarz. Ufa Hauptdarsteller: Willi Frisch, Dita Parlo  
**Motto: Wenn nie durch Liebe Leid geschah...**  
 Die Volkstümlichkeit des Stoffes, die Schönheit der Landschaft, die packende Dramatik, wird hier durch das tragische Schicksal zweier Liebender zu einer großen Symphonie menschlichen Erlebens gestaltet.  
 Im Beiprogramm:  
**„Jonny, der Menschenfreund.“**  
 Grotteske in 2 Akten.  
**Niesenrobben und ihre Sippe.**  
 Kulturfilm.  
 An sämtl. Verstärktes Orchester (Klavier, Cello, Geige)

**Qualitäten Auswahl**  
**Preiswürdigkeit**  
 sind bezeichnende zutreffende Eigenschaften der Angebote im guten Fachgeschäft  
**Louis Hofmann**

**Achtung! Radiohörer!**  
**Großer Preisturz in Telefunken!**  
 Telefunken-Hörgerät, 33 W 3 Röhren, Empf. früher 165,- jetzt 139,- M.  
 Telefunken-Hörgerät, 33 WL, 3 Röhren, Empf. m. Lautsprecher, früher 198,- jetzt 144,- M.  
 Telefunken-Lautsprecher Arcophon 4 Z. jetzt 32,- Mk.  
 Einige Hauptpunkt-Batteriegeräte mit 10 Prozent Rabatt!  
 Ferner empfehle: Vertrex-Anoden, Akku-mulatoren, Uhe, Spulen, Röhren, Akkufüre, Verschleißteile Wasser und sonstige Ersatzteile  
**Fritz Rödler, Fernruf 253**  
 Autolohnfahrten — Akkuladestation

**Donnerstag, Freitag, Sonnabend**  
 19. Nov. 20. Nov. 21. Nov.  
 veranstaltet ich  
**3 außergewöhnlich billige Strumpftage**

Damen-Makkostrümpfe feinf. Qual., Doppellohle 0.75	Reinwollne Damen-Kaschmir-Strümpfe schwarz u. farbig, Doppell. 1.95
la. ägypt. Makko schwere Strapazier-Ware Doppellohle Hochferse 1.25	Reinwollne Damen-Strümpfe mit Seide Spitzferse, Doppellohle moderne Farben 2.25
Seidenflor, Marke Ring äußerst haltbar 0.95	Herren-Socken grau, Strapazier-Qualität 0.60
Seidenflor, Qual. 919 6fach Rand und Sohle 2.25	Herren-Socken Wolle, Blattiert 0.75
Wachseid. Strümpfe moderne Farben 0.75	Herren-Socken Reine Wolle 1.—
Wachseide, Marke Ring eleg. Ausführung mit ver- stärkter Sohle u. Hochferse 1.35	Farbige Socken herbliche Muster 0.50

Auf diese Preise u. allen anderen Strümpfen erhalten Sie noch **10% Rabatt!**  
 Bitte vergessen Sie Ihre **Strumpfkarte nicht!**  
**Ring-Strümpfe sind Qualitätsstrümpfe!**  
**Carl Quehl.**

**Orts-Kartell**  
 des Deutschen Beamten-Bundes  
 Heute, Donnerstag, abends 8 Uhr  
 Versammlung im Goldenen Anker (Martini).

**Gastspiel der Wanderbühne**  
 der Gesellschaft für Volksbildung, Berlin  
 am Sonnabend, d. 21. Novbr. im Goldenen Ring  
**Doppelsebstmord**  
 Bauernposse m. Gesang in 3 Akten v. L. Angenruber.  
 Spielleitung: Egon Klebersburg.  
 Preise der Plätze: } Sperrpl.: 1.50 RM, nummeriert  
 1. Platz: 1.— RM, unnummeriert  
 2. Platz: 0.50 RM.  
 Vorverkauf im Goldenen Ring.

**Kommt alle zum Eltern-Abend!**  
 am Sonnabend, den 21. November 1931,  
 im „Bürgergarten“.  
**Wir zeigen viel Neues**  
**Leukiges und Interessantes!**  
 Beginn 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.  
 Erwerbslose und Kinder 20 Pf.  
**Die Kinder-Abteilungen**  
 des Arb.-Zurverein „Fahn“.

**Gasthof „Goldener Ring“**  
 Freitag, den 20. Novbr.:  
**Schlachtefest!**  
 Von 10 Uhr ab: Wellfleisch.  
 Freundschaft ladet ein **Max Däumchen.**

**FÜR 36. MARK**  
 ein flotter  
**Herren-Ulster**  
 schwere Qualität  
 la. Paßform

**FÜR 48. MARK**  
 tadellos in der Verarbeitung,  
 gediegen und mollig im Stoff und  
 — den Zeiten entsprechend —  
 preiswerter denn je!  
 Unser heutiges Angebot erfüllt  
 diese Forderung in vollendetster  
 Weise — lassen Sie sich diese  
 Gelegenheit nicht entgehen!

**E. Peschke**  
 Ackerstraße 16  
 Das Haus der guten Qualitäten!

**Werkzeuge aller Art:**  
 Schrot-, Hägel- und Handsägen, Hobelisen,  
 Stemmeisen, Feilen, Bohrer, Sensen, Sichel,  
 Beile, Aexte, Mauerehammer und -Aellen,  
**Haushaltungs-Geräte:**  
 Tischmesser u. Gabeln, Fleisch- u. Reibmaschinen,  
 Wagen und Gewichte, eiserne Defen und Röhre.  
**Wilhelm Grahl.**

**Zum Totensonntag**  
 empfehle  
**Kränze**  
 sowie allen anderen Grabhmod.  
**Riech's Gärtnerei**  
 am Friedhof

Empfehle  
 gut bürgerlichen  
**Mittagstisch.**  
 „Stadt Berlin“  
 Paul Bader.  
 Dazwischen sind 2 leerstehende:  
**Zimmer**  
 sofort zu vermieten.

**Schrankpapier,**  
 gemauert, empfiehlt  
 Herm. Steinbeiß.

**Kunsth-Brot**  
 Harmonie-Mischung  
 Ia. Advolatenfutter  
 Eis-Waffeln  
 Suppen - Macaronen  
 Kets-Zwieback  
 Pralinen und  
 Schokoladen  
 in großer Auswahl  
 empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

Harzer Käse  
 Harzer Kochkäse  
 Tilsiter  
 Schweizer Käse  
 Limburger  
 sowie ff. Land- und  
 Molkeireibutter  
 empfiehlt  
**Ja. Th. Schumle Nachf.**

**Speise-Leinöl**  
 wöchentlich 2 mal frisch  
 empfiehlt  
**J. Käblich's Nachf.**  
 Inh.: Martha Müller

**Kautschukstempel**  
 1866 Antiquar  
**HERM. STEINBEISS**  
 Buchdrucker  
 ANNABURG

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Kein Anschluß Anhalts an Preußen.

Anhaltische Vorbereitung über Staatsvereinigungen. Seit einiger Zeit laufen in Anhalt neue Gerüchte um, die behaupten, einen Anschluß an Preußen im Wege der Notverordnung durchzuführen.

Der Kampf gegen die Not.

Günstige Ergebnisse des Winterkreditwerkes. Der Generalsekretär der Deutschen Liga der freien Wohlfahrtsvereine, Regierungsrat a. D. Dr. Schröder, schilderte in einem Vortrage den bisherigen Erfolg des Winterkreditwerkes 1931/32, das vor zwei Monaten mit dem Anruf

„Wir wollen helfen!“

eingeleitet wurde. Dr. Schröder gab u. a. bekannt, daß durch den sechsmonatigen Bestand der Liebesgaben der Deutschen Liga im Oktober rund 70 000 Mark Frachtgebühren gespart worden seien. Die Sendungen füllten über 1250 Wagen zu je zehn Tonnen aus und befanden in der Hauptsache aus Kartoffeln, Obst und Gemüse sowie Seidmateriaien und Kolonialwaren aller Art. Interessant waren auch die Angaben über Einzelgegenstände des Sammelwertes in den verschiedenen Reichsgebieten.

Weitere Zunahme der Lebensmitteleinfuhr

333 Millionen Mark Ausfuhrüberschuß im Oktober. Die deutsche Handelsbilanz zeigt im Oktober einen Ausfuhrüberschuß von 333 Millionen Mark. Unter Berücksichtigung der Reparationslieferungen, die 12,9 Millionen Mark betragen, erhöht sich der Ausfuhrüberschuß auf 392,9 Millionen Mark.

Wer wird Präsident des Preussischen Landtages?

Berlin. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion wird sich am Tage des Wiederzusammentritts des Landtages mit der Frage befassen, wen sie als Nachfolger des verstorbenen Landtagspräsidenten Bartels benennen will.

Die goldene Brücke

Man am aus der Biedermeierzeit von Anna Wolke. 40. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Vorhen kam, das Haupt tief gekent, nachdenklich an das Rosenalter Tor. Sie und vertraut war ihr dieser architektonisch schöne, alte Bau mit seinen drei Portalen, der mittelalterlich für Fußwege, die beiden seitlichen für Fußgänger. Vorgespannt auf der einen Seite von dem kleinen Gebäude der Steuerbehörde, wie es alle Tore Berlins damals hatten, auf dem gegenüber von der Waage.

Um die Lohnfragen.

Der Stahlhelm an den Zechenverband. Der Landesführer des Stahlhelm-Beimart, Mahlen, richtete an den Zechenverband in Essen ein Schreiben über die allgemeine Kündigung mit dem Zweck der Lohnherabsetzung. Dieser Weg zur Rettung der Wirtschaft sei rettungslos. Die Entabridung der allgemeinen Lebenshaltung der Nation nur zum Zwecke der Aufrechterhaltung eines einseitigen Systems der Arbeitslosigkeit und einer dem Arbeitsehrer nicht wirklich helfenden Sozialpolitik ist sinnlos und eine Politik, die die Befreiung nicht bringen kann.

Schlichtungsverhandlungen für Werftangestellte.

Der Reichsarbeitsminister hat den Schlichter der Nordmar mit der Einleitung eines Sondererschlichtungsverfahrens zur Regelung der Gehalts- und Rahmentarife für die kaufmännischen Angestellten der Seefischwerke beauftragt. Für Donnerstag sind Verhandlungen angesetzt.

Das Ziel: deutsche Freiheit.

Der 13. Jahrestag des Stahlhelm. Anlässlich einer feierlichen Zusammenkunft zum Gedächtnis der vor dreizehn Jahren erfolgten Gründung des „Stahlhelm“, Bund der Frontsoldaten, sprach in Magdeburg u. a. auch der Bundesführer des Stahlhelm, Franz Seibert. Nach einem kurzen geschichtlichen Überblick über die Gründung des Stahlhelm vor dreizehn Jahren führte er aus: Die Stahlhelmbünde hat ihre dauernde Tragkraft erwiesen. Sie konnte sich von der Selbstorganisationsfunktion umfassen auf den politischen Kampfbund, und von dem Gedanken, einem starken nationalen Völkern dienen zu wollen, weiterführen.

Kurze politische Nachrichten.

Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held ist in Berlin eingetroffen. Er wird die Verhandlungen mit der Reichsregierung über die dritte Notverordnung und deren Durchführung forschen. Am der Ansetzung der Innenminister der Länder in Berlin nimmt Innenminister Dr. Brügel teil.

Der offizielle Vertreter Polens in Danzig, Dr. Strasburger, hielt in Danzig vor einem polnischen Verein eine Rede, in der er sagte, daß Danzig polnisch gewesen sei und wieder polnisch werden müsse.

Lord Snowden.

Der König von England hat Philip Snowden, der bekanntlich bei den letzten Unterhauswahlen nicht mehr kandidiert hat, zum Viscount ernannt.

22.600 stellenlose Schulanfänger.

Der preussische Kultusminister hat dem Landtag eine Übersicht über die Zahl der Schulanfänger (innen) nach dem Stand vom 15. Oktober d. J. zugestellt. Die Gesamtzahl der stellenlosen Bewerber (innen) wird mit 22.596 angegeben. Davon sind auftragsweise beschäftigt 4654, vertretungsweise beschäftigt 2291 und als Stillruher tätig 3121 Bewerber (innen). Ferner weist die Übersicht 681 Fortbildungsaufnahmepflichtige aus.

Die neuen englischen Zölle.

Schon am Freitag im Unterhaus. Ein konservativer Abgeordneter fragte die englische Regierung im Unterhaus, ob die Zölle, die die Regierung nach Beendigung der jetzigen Unterhausungen einführen werde, eine rückwirkende Kraft haben sollen, um dadurch die jetzige starke Einfuhr ausländischer Waren abzuschneiden.

Ministerpräsident Macdonald teilte daraufhin mit, daß sich dieser Frage unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstellten.

Der liberale Handelsminister Runciman kündigte im Unterhaus ein neues Dumpingabwehrgesetz an.

In den letzten Wochen hätten im Hinblick auf die mögliche Einführung von Zöllen die ausländischen Einfuhren ganz gewaltig zugenommen. Die Regierung sei daher zu der Ansicht gekommen, daß das beste Mittel, diese außerordentliche Einfuhr zu beschränken, darin bestie, dem Handelsministerium Vollmacht zum Erlass von Notstandsbeschlüssen zu geben, auf Grund deren auf besondere im Gegenstand angegebene Warenquantitäten ein Verbot von nicht mehr als 100 Prozent erhoben werden könne.

Die Zölle der finanziellen Lage Englands hänge von der Substanz ab. Wenn die Substanz sich nicht mehr erheben ließe, so würde die Regierung die Zölle in allen ihren Ausrichtungen beschränken. Die Zölle der finanziellen Lage Englands hänge von der Substanz ab. Wenn die Substanz sich nicht mehr erheben ließe, so würde die Regierung die Zölle in allen ihren Ausrichtungen beschränken.

Der Fernostkonflikt.

Wieder vor dem Völkerrundrat. Der Völkerrundrat ist im Pariser Außenministerium zusammengetreten, um sich mit der mandatsrechtlichen Frage zu befassen. Vierzehn Staatsmitglieder, darunter fünf häufige, nehmen teil. Der amerikanische Beobachter, Wochschaffner Daves, war bei der Eröffnungsfeier nicht anwesend. Irland als Vorherrscher ist bei der Verlesung seines umfangreichen Berichtes durch quälende Hustenanfälle sehr behindert. Die Öffentlichkeit wurde abgelenkt. Man rechnete mit einer einwöchigen Dauer der außerordentlichen Tagung.

Der Kompromißvorschlagn des amerikanischen Votschafters in London, Daves, anlässlich der Völkerrundratsitzung in Paris den Mandatsrechtlichen Konflikt dem Saager Gerichtshof zu unterbreiten, ist in Tokio auf eine ablehnende Meinung gestoßen. Entsprechende Umweltsungen an den japanischen Vertreter Yoshikawa sind abgegangen.

Die Vögelin schweigen im Walde. Warte, nur balde ruhest auch du.

Vorhen seufzte tief auf. Goetfies Nachtkleid! Wie sehr sie es liebt. Beste sprach sie die Worte nach und immer zupollter wurde ihre aufgeregte Seele. Sie bangt ihr Gedicht in die Blüten des Rosenkranzes, der sich über das Grab des Bruders neigte, und las mit weitem Schauer die Inschrift der grauen Marmortafel:

„Früh stirbt, wen die Götter lieben.“

Ja, ein frühes Sterben, sie ersehnte es jetzt oft — und sie war noch so jung und wollte leben! Schritte schwebten sie auf. Erdrückt lag sie auf dem Weg. Da stand Doktor Hermann Walfer vor ihr.

„Fräulein Leonore,“ sagte er, den Hut ziehend, „verzeihen Sie, daß ich Sie hier höre. Vorhin, als ich im Krankenhaus hinter dem Berge eines Mannes herging, der mit im Leben lieb und wert gewesen, gingen Sie an mir vorbei. Und weil ich Sie leider nur so selten sehe, möchte ich Ihnen wiederum schnell guten Tag sagen.“

Vorhen deutete stumm auf die Bank. Sie wußte selbst nicht, warum sie erschrocken war. Wie in Verlegenheit setzte sie ihre mit Rosen geschmückte Schürze wieder auf das braune Haar und knippte die Bänder unter dem runden Kinn ephbar zu einer großen Schleife.

„Es ist schon hier, bei den Toten,“ sagte sie, die Luft ist kühl und voll Rosenduft. Spüren Sie es, Herr Doktor?“ Hermann Walfer trachtete das junge Mädchen mit seinen blauen Zigaretten beglückt an.

„Ja, Fräulein Vorhen! Wie ist, als müßte ich in diesem Wäldchen versterben.“

Vorhen lächelte und zerplückte eine Rose in ihren weißen Händen.

„Um spricht wieder der Dichter! Sie sagen, wir sehen uns jetzt selten? Warum nur? Wir alle haben Sie vermisst, Herr Doktor.“

(Fortsetzung folgt.)

Vorhen tat das Herz weh — sie konnte keine frohen Menschen ertragen. Ihr weißes, duftiges Muffkleid, die Rosen im Gürtel schienen ihr wie Spott zu ihrer traurigen Stimmung. Durch das eiserne Tor des Marientürkchens schreitend, lag sie den Gedanken, der ihr vorhin begegnet war, vor der Worte halten und auf dem Kirchhof von weitem eine dunkle Menge um eine Gruft am Hauptwege geschart. Sie hörte die Stimme des Predigers, der laut verkündete: „Von Erde bist du genommen, zur Erde sollst du wieder werden.“ Auch jetzt gedachte sie nicht die Männeraugen, die sie aus der Trauerversammlung nachschickten. Gedankenvoll schritt Vorhen einen schmalen Pfad aufwärts, der nicht in den dunklen, alten Teil des Kirchhofes mit seinen geheimnisvollen, düsteren Baumwipfeln führte, in denen sich zwitschernde Vögel wiegen, sondern einer freien Höhe zustrebte. Dort, am Grab des Bruders, ließ sie sich erschöpft auf der grünlichbraunen Bank nieder und löste die hellen Bänder ihres Hutes, den sie über die Seitenlehne der Bank hing. Die Sonne spielte auf ihrem braunrothen Gesicht und glückte in den biden Haarsträhnen über den kleinen Ohren, als hätte sie ihre Freude an Vorhens jungem Gesicht, dessen Antlitz heute nicht so rosig glühte wie sonst. Ihre hies lagenden, tiefblauen Augen trübten sich schweremühevoll in die Ferne. Ringsumher war Rosenduft. Zu hunderten blühten Rosen auf den stillen Gräbern und duften schwer und sinnverwirrend süß. Von ferne schwebte Gesang herüber. Er kam dem Tonen, den man vorhin — Große getragen: „Lieber allen Vögel, — in Ruh. In allen Gipseln Spürst du Raum einen Hauch.



# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgelegt.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zerkauerstr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rücksichtung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einzeln Umrahmung, Schmutzstreifen und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. halle.

Nr. 138.

Donnerstag, den 19. November 1931.

34. Jahrg.

## Herzliche Aufnahme Grandis in Amerika.

Unterrichtungen mit Hoover, Stimson und Borah.  
Der italienische Außenminister hat sowohl in New-York als auch in Washington eine ausgedehnte persönliche Aufnahme gefunden. Die gesamte Presse verweist in diesem Zusammenhang bezeichnenderweise auf die frohliche Atmosphäre, die den Washingtoner Besuch Grandis umgab. Die offizielle Begrüßung Grandis durch Präsident Hoover, für die ursprünglich nur wenige Minuten vorgezogen waren, dehnte sich zu einer halbständigen freundschaftlichen Unterhaltung im Weißen Haus aus. Nach dieser Unterhaltung gab Grandi eine Erklärung ab, die in den Worten gipfelte: „Gerade in einem Augenblick wie dem jetzigen empfindet man auf das Stärkste, daß das Wohl des einzelnen nicht das Wohl aller ist und daß das Wohl des einzelnen niemals das Glück anderer sein kann. Die Interessen aller Völker sind auf das engste miteinander verknüpft.“ Grandi betonte sodann erneut, daß Statistiken der Washingtoner Besuch Savais mit „herzlicher Anteilnahme“ verfolgt habe. Diese Bemerkung ist durchaus im Sinne Hoover's, der sich nicht verheißelt, auch nur den Anschein einer antifranchesischen Stimmung zu machen zu vermeiden.  
Später wollte Grandi im Laufe des Staatssekretärs Stimson, wo eine längere Unterredung mit diesem und Senator Borah stattfand. Ob diese Unterredungen über einen freundschaftlichen Meinungsaustrausch hinausgingen, erscheint zweifelhaft. Stimson glaubt man in unterrichteten Kreisen zu wissen, daß die Washingtoner Regierung versuchen wird, sich mit Statistiken über eine Zusammenarbeit auf der Genfer Abrüstungskonferenz, über die Anbahnung eines französisch-italienischen Ausgleichs in der Flottenfrage und über die Ergänzung des Hoover-Savais-Abkommens in der Frage der internationalen Schulden zu verständigen.

Washington, 18. November. Der italienische Außenminister Grandi fuhr heute früh in Begleitung des Staatssekretärs Stimson und dem Weißen Haus vor. Grandi hatte eine 1½ Stunden währende Unterredung mit dem Präsidenten Hoover, die einer allgemeinen Aussprache über die wichtigsten Fragen internationaler Politik gedient war. Die Staatssekretäre Stimson bekannt gibt, haben die Besprechungen zwischen dem Präsidenten Hoover und dem italienischen Außenminister Grandi einen „wertvollen Fortschritt auf dem Wege zu einem Uebereinkommen in großartigen allgemeinen Linien über die finanziellen und wirtschaftlichen Probleme“ gebracht. In den Konferenzen zwischen Hoover und Grandi sei der gesamte Fragenkomplex der Schulden, der Reparationen und der Abrüstung behandelt worden. Der italienische Staatsmann habe sich dabei, wie Stimson feststellt, in vielen Punkten in freundschaftlicher Uebereinstimmung mit Hoover befunden.

## Gröner über politischen Terror.

Die Konferenz der Innenminister.  
Unter dem Vorsitz des Reichsjustizministers Dr. Gröner tagte die Konferenz der Innenminister im Reichsministerium des Innern. Die Innenminister der Länder waren sämtlich persönlich erschienen. Reichsminister Dr. Gröner eröffnete die Beratungen mit einer einleitenden Ansprache, in der er u. a. folgendes ausführte:

Nach der guten Gesinnung dieses Hauses habe ich Sie alsbald nach meinem Amtsantritt hierher begleitet, um mit Ihnen Fühlung zu nehmen und diejenige Zusammenarbeit zu sichern, die sowohl im Interesse des Reiches wie aller einzelnen Länder notwendig ist.

Die schweren Gefahren, von denen Reich und Länder gegenwärtig bedroht sind, erfordern die entschlossene und unerschütterliche Zusammenfassung des Willens von Reich und Ländern, um so mehr, je bedrohlicher die Entwicklung sich gestalten sollte. Es gilt, den Staat gegen alle Erschütterungen zu sichern und gewalttätige Auseinandersetzungen zwischen politischen Gegnern rücksichtslos zu unterdrücken. Die Mittel dazu gewähren die Vorverordnungen des Herrn Reichspräsidenten.

Aber es sind Fortschritte zur Gesinnung nur zu erzielen, wenn es uns gelingt, die Kräfte im Innern der Bevölkerung zu überwinden und das schwindende Vertrauen zur Staatsführung wieder zu stärken. Freilich,

durch politische Maßnahmen allein ist dies niemals zu erreichen, sie können nur den Weg offen halten für die verfassungsmäßige Entwicklung der politischen Zustände. Sollten politische Maßnahmen gar als Schranken empfunden werden, so vermehren sie die Unzufriedenheit und können zu einer ersten Gefahr für die öffentliche Ruhe und Ordnung werden.

Beshaft muß bei allen unseren Maßnahmen voransehen, daß Berechtigte wackeln und ein gerader Kurs gehalten wird. Darüber zu wachen, halte ich für meine vornehmste Pflicht und ich bin gewiss, daß die Landesregierungen darin mit mir einig gehen.

Kritik und politische Betätigung ist niemandem im Deutschen Reich verwehrt. Die christliche und anständige Auseinandersetzung mit dem politischen Gegner soll nicht unterbunden werden. Wer immer zur Mitarbeit am Wiederaufbau bereit ist, soll ohne parteipolitische Vorurteile dazu willkommen sein.

Es ist bisher davon abgesehen worden, von Reich wegen ein

Verbot von Versammlungen unter freiem Himmel und von Aufzügen zu erlassen. Ein solches Verbot war in der letzten Ministerbesprechung von vielen Seiten gefordert, von anderer, insbesondere bayerischer Seite unter Hinweis auf die Unfähigkeit der Länder abgelehnt worden. Nach dem betannten Brandanschlag vor dem Reichstag ist in der Öffentlichkeit sehr lebhaft das Verlangen nach einem Verbot von Reich wegen erhoben worden. Ich habe dies zunächst abgelehnt, weil ich es der Initiative der Länder überlassen wollte. In der Tat hat inzwischen die übertragende Anstalt der Landesregierungen, insbesondere Preußen, ein allgemeines Versammlungs- und Aufzugsverbot erlassen.

Ob weitere Ergänzungen notwendig sind oder ob es nicht vielmehr angezeigt erscheint, nimmere zunächst die Wirkung der bestehenden Vorverordnungen abzuwarten, kann dem Ergebnis der heutigen Aussprache überlassen bleiben.

Wie wir in diese eintreten, möchte ich in diesem Zusammenhang ihre Aufmerksamkeit allerdings auf einige Ereignisse richten, gegenüber denen mir ein schärferes Handeln unbedingt erforderlich erscheint. Das sind in erster Linie die Terrorakte, Morde und andere Gewalttätigkeiten an politischen Gegnern, die sich erschreckend gehäuft haben und zu einer Kulturkatastrophe für Deutschland geworden sind.

Es ist dringend erforderlich, daß Polizei- und Justizbehörden alles tun, um weitere solche Terrorakte zu verhindern oder, wo dies nicht möglich ist, der Täter habhaft zu werden und sie einer

raschen und harten Bestrafung zuzuführen. Hier muß mit aller Energie zugegriffen werden. Wir müssen in unserer heutigen Besprechung Maßnahmen erörtern, durch welche dieser Vorstöße entgegengetreten werden kann, und ich bitte die Herren Kollegen, sich zu diesem Punkt zu äußern.

Es wird den Herren bekannt sein, daß sich die Nationalsozialisten wegen der Morde, die in der letzten Zeit besonders gegen St.-Beute begangen worden sind, an den Herrn Reichspräsidenten gewandt haben, und der Herr Reichspräsident hat mich gebeten, diesen Überfällen und politischen Morden meine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Ich darf diese Bitte an Sie weitergeben.

Außerdem habe ich von Herrn Hitler umfangreiches Material darüber erhalten, das ich sorgfältig prüfen und den Landesregierungen zur Kenntnis bringen werde. Weitere Maßnahmen auch nicht politischer Art behalte ich mir vor und werde hierüber mit den Landesregierungen in Verbindung treten.

Eine besondere Aufmerksamkeit verdient weiter die von der kommunistischen Partei mit allen Mitteln und im größten Umfang betriebene Zersetzungstätigkeit gegen Reichswehr und Polizei.

Sie werden mir zustimmen, wenn ich in dieser Zersetzungstätigkeit eine der gefährlichsten Angriffsmittel gegen den bestehenden Staat sehe. Brechen, die hier in das Staatsgefüge eingeschlagen werden, können von unabsehbaren Folgen sein. Die kommunistische Partei ist sich auch, wie aus zahlreichen Beispielen belegt werden kann, ganz klar darüber, daß die Zersetzungstätigkeit an den zur Verteidigung des Staates berufenen Organen die wesentlichste Vorbereitung für das Gelingen eines Umsturzes ist. Wir können uns nicht damit zufrieden geben, daß bis jetzt solche Zersetzungsversuche — von wenigen hier bedeutendlichen Ausnahmen abgesehen — an dem festen Gefüge von Reichswehr und Polizei abgeprallt sind. Unsere Aufgabe muß es sein, jede solche Versuche nach Möglichkeit von vornherein zu verhindern. Ich habe

darüber bei dem preussischen Minister des Innern angefragt, der kommunistischen Zersetzungstätigkeit durch zentrale politische Abwehrmaßnahmen entgegenzuwirken, und ich bitte die Herren, sich auch hierzu zu äußern.

Nach den einleitenden Ausführungen des Reichsinnenministers fand eine allgemeine und eingehende Aussprache statt. Die Innenminister der einzelnen Länder gaben einen Überblick über die politische Situation in ihren Ländern.

Nach dem Besonderen ergab die einmütige Auffassung über die Notwendigkeit, dem politischen Terror, von welcher Seite er auch kommen mag, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzutreten.

## Ein Schwächeanfall Briands.

Außenminister Briand, der der Gründung der großen außerpolitischen Ausschüsse der Kammer beivohnte, wurde von einem Schwächeanfall befallen und sah sich gezwungen, die Kammer vorzeitig zu verlassen. Man betont allgemein, daß der Außenminister trotz seines längeren Außenbals in Cocherei seine alte Spracht nicht wiedergefunden habe.

## Hinter den Kulissen des Völkerbundrates.

Deutschlands Interesse in der Mandatsfrage.  
Die außerordentliche Tagung des Völkerbundrates in Paris zur Beilegung des japanisch-chinesischen Streitfalles wird von den politischen Kreisen aller Länder mit starkem Interesse verfolgt, und zwar um so mehr, als man sich der Tatsache bewußt ist, daß sich der Streitfall seit der letzten Genfer Deputation außerordentlich zuge-

schärft hat. Die deutsche Öffentlichkeit ist durch die Hoffnungen der Vermittlung über ergebnislos verlaufen, um einen Eindeutigen Anstoß zu geben. In diesem Zusammenhang sind die Verhandlungen über den Streit die Möglichkeit der Einzelheiten, da das deutsche Interesse die Vertretung der eigenen Interessen, Sonderverhältnisse, Völkerbundliche Zustände, Methoden des Völkerbundes, die herrschende Meinung, diese Fragen, Dauerfragen, ist es notwendig durch Verhandlungen zu klären, da die Japaner die meisten der wichtigsten Entscheidungen treffen werden.

Es ist in der Mandatsfrage die deutsche Interessen, wohl aber wirtschaftliche Belange zu wahren, die durch den Streitfall bereits empfindlich getroffen wurden. Diese Belange sind zu wahren, da viel daran gelegen, daß eine für beide Teile annehmbare rasche Lösung zustande kommt. Dieser Wunsch wird auch von der antichinesischen französischen Politik geteilt, die im Gegensatz zu der ausgesprochen japanfreundlichen Presse jedes „Bretterstück“ vermeiden und nach beiden Seiten möglichst loyal vorgehen will. Es hat den Anschein, daß man jetzt nicht mehr daran denkt, den Rückzug der japanischen Truppen aus der Mandatsfrage zu fordern, sondern vielmehr bemüht ist, die Verhandlungen zu klären und niemandem vor den Kopf zu stoßen. Die beiden ostasiatischen Gegner sollen die Möglichkeit haben, das Ergebnis vor ihren Wählern zu vertreten, das weder in Tokio noch in Peking das Gefühl einer Niederlage eintrifft. Von journalistischer Seite sind nach zuverlässigen Nachrichten bewaffnete Eingriffe nicht zu erwarten.

